Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
(Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.)

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 360. Dienstag den 25. December 1888. 82. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Mittwoch, den 26. December,
Vormittags nur bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

Neujahrs-Briefverkehr.

Zur Förderung und Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs ist es gestattet, Briefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung **in Leipzig und in den Vororten von Leipzig durch die Post am 1. Januar künftigen Jahres früh gewünscht wird, bereits vom 26. December ab zur Einlieferung zu bringen.**

Der Absender hat derartige Briefe 2c., **welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen,** in einen Briefumschlag zu legen, diesen zu verschließen und mit der Aufschrift zu versehen:

„Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort.
An das Kaiserliche Postamt 1 in Leipzig."

Solche Umschläge (Packete) mit Neujahrsbriefen 2c. können bis einschließlich den 30. December entweder an den Postschaltern abgegeben, oder, soweit es der Umfang gestattet, in die Briefkasten gelegt werden. Am 31. December ist jedoch die Abgabe ausschließlich an den Postschaltern zu bewirken.

Die sämmtlichen, den Umschlägen entnommenen Briefe u. s. w. erhalten seitens des Postamts 1 in Leipzig den Stempel vom 31. December 6—7 Nachm.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß die Einrichtung sich lediglich **auf die in Leipzig verbleibenden oder nach den Vororten von Leipzig bestimmten Briefe** 2c. erstreckt.

Es wird ersucht, von dieser Einrichtung, welche der störenden Masseneinlieferung von Stadtbriefen am Sylvesterabend zu steuern bezweckt und der ordnungsmäßigen Abwickelung des gesteigerten Briefverkehrs beim Jahreswechsel überhaupt zu gut kommt, einen möglichst ausgedehnten Gebrauch zu machen.

Leipzig, 19. December 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Walter.

Bekanntmachung.

Weihnachts-Packetverkehr.

Bei den hiesigen Postämtern werden am ersten Weihnachtsfeiertage die Packet-Ausgabestellen wie an Wochentagen geöffnet sein.

Leipzig, den 20. December 1888.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Walter.

Holzauction.

Montag, den **7. Januar 1889,** sollen von Vormittags 9 Uhr an auf dem **Mittelwaldschlage** in Abth. 19a des **Burgauer Forstreviers,** im sogenannten **Leutzscher Holze,** nicht am **Leutzsch-Wahrener Fahrwege** in der Nähe des **Bahnhofs Leutzsch,**

ca. 80 Rmtr. Eichen-**Nutzscheite** I. und II. Cl.,
„ 305 „ Eichen-**Brennscheite,**
„ 24 „ Buchen- „
„ 14 „ Rüstern- „
„ 13 „ Linden- „

unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft auf obigem Schlage.

Leipzig, am 21. December 1888.

Des Raths Forstdeputation.

Bekanntmachung.

Durch den unterfertigten Stadtrath sind heute die Herren Kellner **Friedrich Wilhelm Emil Kraft,** Hohe Straße 30, S.-E. r., 1. Obergeschoß,
und
Xylograph **Erdmann Emil Paul Brack,** Sidonienstraße 41, III.,

als gewerbmäßige **Trichinenschauer** für den Stadtbezirk Leipzig in Pflicht genommen worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Leipzig, am 21. December 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
VIII. 2490. 2514. Dr. Georgi. Dr. Freppendorff.

Verkaufsgewölbe.

Im Universitäts-Grundstücke Universitätsstraße Nr. 13 wird der Rathen des Partieres in geräumige Verkaufslocale beabsichtigt.

Geschäftsinhaber, welche auf diese Locale reflectiren, werden ersucht, behufsmäßigst mit dem unterzeichneten Rentamte in Verbindung zu treten.

Leipzig, am 24. December 1888.

Universitäts-Rentamt.
Gebhardt.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden laut hier erstatteter Anzeige:

1) **60 Stück Puppen,** ungefärbtes, verschiedener Größe, theilweise in Papp-Cartons verpackt, vom 14. bis 18. d. M., mittels Einbruchs;

2) ein **Paar Damen-Filzschuh,** braun, mit Kippen und Lederbesätzen, sowie **2 Paar** fahlbraune **Promenadenschuh** mit Gummielastik, am 17. d. M. Abends;

3) eine kleine **Holzkiste,** signirt: „B. L. & Co. 5831. Halle", darin ein **Dpd. Hufeisen,** ½ **Dpd. Steckbeutel,** 80 Stamm polirter **Nundstuhl,** ½ **Dpd. Metz-Nägel,** 2½ **Dpd.** amerikanische **Metallbohrer** in 9 verschied. Nummern, am 17. d. M. Nachmittags;

4) ein **Tuchbett** mit hell- und dunkelrothgestreiftem Inlet und weiß- und rothcarrirtem Ueberzug, am 18. d. M. Abends;

5) ein **Winterüberzieher** von schwarz- und graumeliertem, gerieftem Stoff mit Sammetkragen, einer Reihe Steinnußknöpfen, schwarz-, roth- und gelbcarrirtem, wollenem Futter und Stoffhandtuch, am 18. d. M.;

6) ein **Packet** in Packpapier, mit der Adresse „Gustav Stockmann, Hoflieferant, Leipzig, Petersstrasse", darin 4 **Wintermäntel,** ausschließend, von schwarzem, theils glattem, theils gestreiftem Stoff, theils mit Velv-, theils mit Krimmerbesatz und theils zum Schließ-knöpfen, am 18. d. M.;

7) eine silberne **Cylinderuhr** mit Secunde, ohne Goldrand, innen „August Preil" eingestempelt, mit anhängender, kurzer, vergoldeter Kette aus ähnlichen Gliedern mit anhängendem vergoldeten **Medaillon,** am 18. d. M.;

8) ein schwarzlederner **Geldtäschchen** mit aus 3 Knöpfchen bestehendem Verschluß, darin **18 Mark** und ein **Leihhausschein** über 2 für 4 ℳ versetzte Kinderkleider, am 18. d. M.;

9) **2** leinene **Frauenschürzen,** blau- und weißgedruckt, eine **Schürze** von buntgestreiftem Kattun, **2 Kinderschürzen,** eine von blau- und rothgestreiftem, die andere von blau- und weißgestreiftem Kattun, ein **Paar Frauenhosen** und ein **Paar Kinderhosen** von grauem Barchent, ein **Frauenkleid** von dunkelblauem, weißgedrucktem Kattun mit Falbel und Taille, **3 Unterröcke,** gemischt, neu, blau- und weißgedruckt, „P." gez., **4 Frauenschürzen** von hellem Kattun und **eine Bluse** von dunkelbraunem, geißgedrucktem Kattun mit Koller, am 18. d. M.;

10) ein **Buch** in grunbraunem Einband mit Goldschnitt, betitelt: „Stifter, der Hochwald", ein ungebundenes **Buch,** betitelt: „Lotze, Kant und Hinckel", sowie ein verdickter **Photographie-Gummi-Rahmen,** am 19. d. M.;

11) **10—15 Stück Portemonnaies,** theils schwarz, theils braunledern, **5—10 Stück Nadelbüchsen** in Form einer Tonne mit dem Namen „Hermann Neumeister", gefüllt mit Nähe- und Stickseide, **4—6 Stück Nadelbücher und Nadel-Etuis,** von schwarzer harter Papiermasse, am 19. d. M.;

12) ein **Handwagen,** dreibrig, mit Deichsel, hölzernen Stützen und eisernen Sperrleisten, blau gestrichen, an der vorderen Deichselstange ohne Kapsel, am 19. d. M.;

13) ein **Paar** braune runde **Stiefbänder-Bügel** mit 4 versilberten mit Silber plattirten Schnallen, vom 19. bis 20. d. M.;

14) ein **türkisches Chawltuch** und eine **Sophadecke** von grauwollenem Stoff mit eingewirkten schwarzen Figuren, am 19. d. M.;

15) ein **Koffer,** mittelgroß, graulederne, „A. G." gez., darin ein **Kleid,** fast neu, schwarzwollen, mit schwarzem Plüsch, Spitzen- und Perlenbesatz, ein **Reizmuff** mit braunlederem Futter und Schleifen, eine **Nerz-Boa,** 2 **weiße Frauenhemden,** „M. P." oder „O. W." gez., **4—5 weiße Taschentücher,** 1 **grüne** und 2 **schwarze Mützen,** ein **Paar Frauenstiefel** mit Gummizug, eine **schwarze Mosaikbrosche,** ein **Halsschränkchen,** klein, schwarz, ein **kleiner Spiegel,** ein **Handtäschchen** mit Metallschloß, ein **Staubwedel** von bunten Federn und ein **Handschuhkästchen** mit braunem Plüschüberzug, am 20. d. M.;

16) eine silberne **Cylinderuhr** mit Goldrand und Secunde und den eingravirten Buchstaben „G. S", am 21. d. M.;

17) ein dunkelbrauner **Winterüberzieher** mit großen Aufschlägen, blau- und rothgestreiftem Futter, **2** Reihen schwarzen Hornknöpfen und Reticulentasche, ein weicher brauner getragener **Filzhut** und ein **Paar** graue wildlederne **Handschuhe,** sowie ein **Paar** rothbraune **Glacéhandschuhe,** am 21. d. M.;

18) **4—5 Meter Bleirohr,** 24 mm stark, an einem Ende mit Mundstück, vom 21. bis 22. d. M.;

19) ein **Winterüberzieher,** ziemlich neu, von braunem, glattem Stoff, mit ebenl. Sammetkragen, buntgestreiftem Futter, einer Reihe Knöpfe mit verdeckter Patterie, ein **Paar** neue braune **Glacéhandschuhe** mit Patentverschluß und eine schwarzlederne **Brieftasche** mit einem **Garantieschein** und mehreren **Mitgliedskarten,** auf „Hermann Spermer" lautend, am 23. d. M.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder den Thäter sind angelegentlich bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 24. December 1888.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Breitschneider.

Bekanntmachung
für die Herren Vormünder.

Die bei dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht in Pflicht stehenden Herren Vormünder werden hiermit veranlaßt, die wegen ihrer Pflegebefohlenen zu erstattenden Erziehungsberichte bis

zum 31. Januar 1889

anher einzureichen.

Formulare zu diesen Berichten sind von den Herren **Vormündern, welche außerhalb der Stadt Leipzig wohnen,** von dem Herrn Ortsrichter ihres Wohnorts, von den übrigen Herren Vormündern aber, wie früher, in dem **Amtsgerichtsgebäude,** Zimmer Nr. **79, 85, 94** und **107,** zu erhalten.

Bei der Ausfüllung der gedachten Erziehungsberichte ist neben vollständiger Beantwortung der vorgedruckten Fragen noch weiter, und zwar:

a) bei ehelich geborenen Pflegebefohlenen der volle Name, Stand, letzter Wohnort und das Todesjahr des verstorbenen Vaters anzugeben,
b) bei unehelich Geborenen sind die Worte beizufügen: „unehelich geboren".

Auch wollen die Herren Vormünder etwa eintretende Wohnungsveränderungen hier zur Anzeige bringen.

Leipzig, den 19. December 1888.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung V.
Mannsfeld. Bl.

Königliches Gymnasium.

Anmeldungen für die Ostern aufnahme werden entgegengenommen vom 10. bis mit 12. Januar 11—1 Uhr. Persönliche Vorstellung der Angemeldeten ist nicht erforderlich, wenn auch erwünscht. Zugleich wird gebeten, das letzte Schulzeugniß (die Michaelisordinar) mitzubringen.

Leipzig, am 21. December 1888.

Dr. Richard Richter, Rector.

Nicolai-Gymnasium.

Anmeldungen zur Obertanaufnahme werden in der Woche vom 7. bis 12. Januar 1889 täglich von 11—1 Uhr angenommen. Gebeten wird die Vorlegung des letzten Schulzeugnisses und des Geburtsscheines.

Leipzig, 24. December 1888. Dr. Mayhoff, Prof.

Holz-Auction.

Im Universitäts-Holze bei Liebertwolkwitz sollen **Mittwoch,** den **9. Januar** künftigen Jahres, von Vormittags **10 Uhr** an,

6 sichtene Stämme von 13—15 cm Mittenstärke u. 10—12 m Länge,
87 eichene Klöße „ 10—71 „ „ „ 2—8 „ „
18 ahorn u. birk. Klöße „ 10—42 „ „ „ 2—6 „ „
75 sicht. Deichstangen „ 10—15 „ Unterstärke „ 7—12 „ „
2 Nummeter eichene Rutzscheite,
16 „ „ Brennscheite,
27 „ Reserve-Brennscheite,
101 „ „ Brennknüppel,
21 Wellenhundert fichtene Brennreisig und
211 Langhaufen bartes Schlage- und Abraumreisig

auctionsweise verkauft werden.

Kauflustige werden ersucht, zu der angegebenen Zeit **auf dem Mittelwaldschlage hinter dem Forsthause** der Universitäts-Waldung sich einzufinden. Die geordneten Anzahlungen sind sofort nach dem Zuschlage zu bewirken.

Leipzig, am 23. December 1888.

Universitäts-Rentamt.
Gebhardt.

Quittung und Dank.

Anstatt der Zusendung von Neujahrskarten haben an den Vincentius-Verein hier eingezahlt:

Herr Consul de Diaz	3	ℳ
„ Bernardo Sala	3	„
„ Reichsgerichtsrath Forcade de Biaix	3	„
„ Kaufmann G. Lucius	3	„
„ Gen. Dir. J. Jahr	3	„
„ Capitän J. Schmittmann	3	„
„ „ Schmitz	3	„
„ Buchhändler Fr. Pfingmacher	3	„

D. V.

Nichtamtlicher Theil.

Italienische Zustände.

Die Dreibundspartei hat am Sonnabend über die Franzosenfreunde und Irredentisten in der italienischen Kammer einen wichtigen Sieg errungen. Crispi verlangte Angesichts der heftigen Angriffe, welche die Regierung in den letzten Tagen zu erdulden hatte, ein vorbehaltloses Vertrauensvotum, welches die Zustimmung zur auswärtigen und militairischen Politik der Regierung ausspricht. Dieses Votum wurde bei namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 45 Stimmen ertheilt. Zehn Deputirte enthielten sich der Abstimmung. Vorher war das Verlangen Bantoro's von der äußersten Linken, die Bündnißverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn vorzulegen, um daraus zu ersehen, ob sie den nationalen Interessen entsprächen, mit großer Mehrheit abgelehnt worden.

Die Regierung hat in Italien gegenwärtig einen schweren Stand, sie hat mit Einflüssen zu kämpfen, welche die große Menge für sich zu gewinnen suchen, und es deshalb nicht verschmähen, auf die Straße hinabzusteigen, um ihren Zweck zu erreichen. Worauf die Feinde der Regierung hinauswollen, zeigt ein Aufruf der römischen Friedensliga, welcher den Dreibund den Urquell alles socialen Unbehagens und eine stete Drohung gegen den Frieden nennt und dafür die Auflösung mit Frankreich verlangt. Mit dieser sogenannten Friedensliga gehen die Irredentisten Hand in Hand, welche in Rom am 20. December unter Führung von Abgeordneten in großem Zuge zum Hause Oberdanks gingen, um seinen Manen Huldigungen darzubringen und zugleich gegen Crispi und seine Politik Kundgebungen zu veranstalten. Bei diesem Anlaß schritt die Polizei kräftig ein, die Fahne der Irredentisten wurde zerbrochen, viele der letzteren verwundet und schließlich die Ruhe wieder hergestellt. Unter dem Eindruck dieses revolutionairen Unfuges hielt am folgenden Tage der Abgeordnete Graf Arco eine heftige Rede gegen die Militairvorlage, beklagte sich über die Auflosung des Volkes, über die Großmachtspolitik der Regierung, welche unerschwingliche Lasten für das Volk nach sich ziehe und erklärte schließlich, daß die Gewalt des Volkes in keinem anderen Lande so lange währen würde, als in Italien. Der Kriegsminister suchte die augenscheinliche Wirkung dieser Rede auf viele Abgeordnete dadurch abzuschwächen, daß er die Nothwendigkeit der Anschaffungen für Militairzwecke aus der allgemeinen Wettlage bewies. Wenn ganz Europa rüste, könne Italien nicht zurückbleiben, es sei lächerlich, diese absolut unerläßlichen Vorbereitungen als den Beweis einer kriegerischen Politik darzustellen.

Am folgenden Tage nahm Cavallotti die Bemühungen des Grafen Arco, die öffentliche Meinung gegen die Regierungspolitik aufzureizen, wieder auf, hatte aber damit nur geringen Erfolg. De Renzi und Nicotera traten für die Regierung ein, besonders der letztere, welcher Frankreich für das gespannte Verhältniß zu Italien verantwortlich machte, da alle Herausforderungen von dieser Macht allein ausgingen. Nach solcher Einleitung wurde es Crispi nicht schwer, die ganze Hohlheit und Nichtigkeit der Angriffe gegen die Regierung darzuthun und die Regierungspolitik als nothwendig und nützlich zu erweisen. Aber die ungewöhnliche Wärme des Tones, mit welcher Crispi seine Politik vertheidigte, zeigte doch, daß nicht mehr alles so sei wie zur Zeit, als er die Führung des Ministeriums übernahm. Er mußte die Erinnerung an Victor Emanuel, an Cavour und Garibaldi wachrufen, um die Hörer mit sich fortzureißen und ihnen klar zu machen, wie wenig patriotisch das Gebahren derer sei, welche Italien zu einer Macht zweiten oder dritten Ranges hinabzudrücken suchten. Es war ja eine stattliche Zahl von Abgeordneten, welche dem Ministerium ihr Vertrauen kundgaben, aber die Menge der anders denkenden Abgeordneten ist nicht zu unterschätzen, 45 offene Gegner und 10 versteckte bedeuten in einem Lande, in welchem Leidenschaft und augenblickliche Stimmung über Besonnenheit und Vernunftgründe oft genug die Oberhand gewinnen, eine Macht, welche von der Regierung nicht gering geachtet werden darf.

Es ist kaum zu verstehen, daß nach den vielen Grenzstreitigkeiten, welche von Frankreich so leichtsinnig herbeigeführt und später oberflächlich behandelt wurden, nach den Feindseligkeiten gegen italienische Arbeiter, nach der geradezu vom Zaune gebrochenen Herausforderung wegen der Capitulationen in Massaua, sich noch so viele und innige Freunde Frankreichs in Italien finden, wie thatsächlich der Fall. Man kann diese Erscheinung nur aus der politischen Unreife zahlreicher Volksclassen in Italien erklären, die nun einmal das Bedürfniß empfinden, ihre Unzufriedenheit mit den neuen Verhältnissen, die sie nicht verstehen, in irgend einer Weise kundzugeben. Am schroffsten tritt dieses Bestreben in dem Aufruf der römischen Friedensliga hervor, welcher den Zweck des Dreibundes so vollständig verkennt, daß er denselben als die Ursache alles socialen Unbehagens und als eine stete Bedrohung des Friedens bezeichnet. Versöhnung mit Frankreich, welche die Friedensliga verlangt, bedeutet nichts Anderes als die Unterwerfung Italiens unter diese Macht, Verzicht auf jede selbstständige Entwickelung und schließlich Theilnahme an einem Kriege gegen Deutschland.

Dieselben Leute, welche angeblich auf die Erhaltung des Friedens so großen Werth legen, daß sie jede Rüstung und Vorbereitung auf einen nothwendigen und aufgedrungenen Kampf als Herausforderung Frankreichs ausgeben, scheuen nicht davor zurück, die Vereinigung Triests und des Trentino mit Italien als etwas Selbstverständliches und Unerläßliches durch Straßenunruhen der öffentlichen Meinung zu empfehlen. Also Italien mit Oesterreich und Deutschland zu entzweien, dünkt den Irredentisten als ein verdienstliches, patriotisches und dem Frieden dienliches Werk, aber Frankreich zu Füßen zu fallen und die Peitsche zu küssen, die sie züchtigt, will diese Sorte italienischer Vaterlandsfreunde als das beste Mittel zur Erhaltung des Friedens und der gesunden Entwickelung Italiens anpreisen.

Man kann es wohl verstehen, daß Stammverwandtschaft derartige Regungen hervorzurufen vermag, aber sie dürfte keinen Einfluß auf Kreise gewinnen, welche durch Erfahrung und Bildung naturgemäß zu einem unbefangenen und richtigen Urtheil der Sachlage gelangen müßten. Unter solchen Umständen kann man es nicht hoch genug schätzen, daß ein Mann wie Crispi an der Spitze der Regierung steht, welcher mit den Regungen der italienischen Volksseele hinreichende Fühlung hat, um ihre Ursachen zu verstehen und die zweckmäßigen Mittel aufzufinden, welche geeignet sind, sie auf den rechten Weg zurückzuführen. Die Stimmung war in den letzten Tagen in Italien vielfach sehr dreibundsfeindlich, und ein weniger geschickter Minister wie Crispi hätte solchen Kundgebungen gegenüber, wie sie die Tage vom 20. bis zum 22. December gebracht haben, wohl stutzig und verdrießlich werden und an der Möglichkeit verzweifeln können, seine Landsleute, so weit sie seine Widersacher sind, zu überzeugen. Glücklicherweise ist Crispi ein kluger und stets kampfbereiter Mann, zwei Eigenschaften, welche der Leiter der italienischen Regierung unbedingt haben muß, wenn er nicht den feindlichen Einflüssen nachgeben soll.

Leipzig, 25. December.

* **Der Toast Sr. Majestät des Kaisers bei dem in Stettin vom Officiercorps des Königs-Regiments Sr. Majestät** gegebenen Diner hatte nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" folgenden Wortlaut:

Als Wir im vorigen Herbst zusammen vor Seiner Majestät, Meinem verewigten Großvater, Kaiserreuue hatten, haben Wir niemals gedacht, daß sobald sich die Zeit ändern könne.

Ich habe beschlossen, den Truppentheilen, die Ich durch Allerhöchste Cabinetsordre zu Lebzeiten Meines Herrn Großvaters geführt habe, die Fahnenbänder zum Andenken an die Zeit zu verleihen. Dieses Regiment gehört zu Meiner großen Freude auch dazu. Seit dem Jahre 1869 gehören Wir zusammen, und das letzte Mal, wo Wir zusammen Gelegenheit hatten, Uns vor Sr. Majestät dem Kaiser zu zeigen, war ein denkwürdiger Tag. Die Zeit hat sich geändert und der innige Zusammenhang, der zwischen dem Regiment und Mir möglich war durch Meine damalige Charge, ist nun leider dahin; nicht so der innere Zusammenhang des Herzens.

Zur Erinnerung an die Zeit habe Ich dem Regiment die Fahnenbänder verliehen. Das Regiment ist das letzte gewesen, der letzte Truppentheil, den Ich mit dem Degen in der Hand Meinem Großvater vorgeführt habe. Das hiesige Corps ist das letzte gewesen, auf dem Seine kriegserprobten Augen ruhten, und daß es sich der Allerhöchsten vollkommensten Zufriedenheit erfreute, das wissen die Herren Alle, die damals die Endkritik Seiner Majestät angehört haben.

So möge denn nun diese Erinnerungsgabe Meinerseits ein neues Band sein, welches Uns mit einander verknüpft; möge es zu gleicher Zeit die Erinnerung sein für die damals im kameradschaftlichen Kreise zusammen verlebten Tage; möge es zu gleicher Zeit ein Sporn sein für Sie, den damals ausgesprochenen Worten Meines Großvaters entsprechend, Sich zu vervollkommnen und weiter auszubilden; mögen wir Alle mit einander stets vor Augen haben, daß, was auch kommen möge an Krieg und Frieden, Wir unserer Pflicht stets genügen und nie vergessen mögen, daß die Augen, die damals unter Uns auf Unserer Arbeit weilten, von Oben herab auf Unser Thun herniederschauen, ob Wir so auch weiter arbeiten. Daß das Regiment in diesem Sinne weiter leben und wirken wird, ist Meine feste Ueberzeugung.

So fordere Ich Sie denn auf, mit Mir auf das Wohl des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. zu trinken. Es lebe hoch! — hoch! — hoch!

* Die Hochwassergefahren, von denen das soeben abgelaufene Jahr so beklagenswerthe Beispiele geliefert hat, treten insofern verschieden auf, als sie an den größeren Strömen in der Regel mit dem Eisgang zusammenhängen, im Gebirge dagegen im Hochsommer aus Anlaß von Wolkenbrüchen und Perioden heftigen Regens vorkommen. Dies bestätigen auch die Erfahrungen des letzten Jahres; die Verheerungen an der Weichsel, der Elbe und anderen größeren Flüssen traten mit dem aufgehenden Eise, dagegen im schlesischen Gebirge im August ein. Wenn es gilt (so wird officiös aus Berlin gemeldet), die bei diesen beklagenswerthen Ereignissen gemachten Wahrnehmungen zur künftigen Vorbeugung oder Bekämpfung derartiger Gefahren nutzbar zu machen, so wird für die größeren Ströme zunächst darauf Bedacht zu nehmen sein, daß die als nothwendig erkannten Besserungen, soweit thunlich, bald genug durchgeführt werden, um bei dem nächsten Eisgang schon wirksam zu sein. Insoweit die Mitwirkung der Landesvertretung, sei es für die Gesetzgebung, sei es für die Etatsaufstellung in Frage kommt, würde die Inkraftsetzung bezüglicher Maßregeln zu dem bezeichneten Termine allerdings ausgeschlossen sein. Um so mehr war es geboten, diejenigen Maßregeln sicher zu stellen, zu denen die Regierung ohne die Mitwirkung der Landesvertretung competent ist. Dabei kommt bezüglich der größten, Hochwasser- und Eisgefahren am meisten ausgesetzten Ströme vor Allem die Beseitigung der Duplicität in Betracht, welche seit Einführung besonderer Strombauverwaltungen zwischen diesen mit den nöthigen technischen Kräften und Hilfsmitteln ausgestatteten und den mit der Beseitigung solcher Gefahren betrauten, aber der erforderlichen Ausrüstung entbehrenden Landespolizeibehörden besteht, und zwar in der Richtung, daß die Verantwortung für die Leitung der Maßregeln zur Vorbeugung und wirksamen Bekämpfung dieser Gefahren einheitlich der Strombauverwaltung übertragen und derselben das entsprechende Maß von Befug-